

Gut, aber noch nicht gut genug

Bio-Ferkelerzeuger konnten im Wirtschaftsjahr 2005/06 bessere Ergebnisse erzielen als im Jahr zuvor. In der Gewinnzone sind sie damit noch nicht. Wichtigstes Ziel ist weiterhin, die Zahl der aufgezogenen Ferkel pro Sau und Jahr zu erhöhen.



agrarmotive

Die Bio-Ferkelerzeuger sind besser geworden: Dies zeigt eine Vollkostenrechnung für 18 identische Betriebe, die der Autor in den vergangenen zwei Wirtschaftsjahren vorgenommen hat (siehe Kasten). Im Wirtschaftsjahr 2004/05 hielten diese 18 Betriebe zusammen 788 Sauen und damit 8,5 Prozent aller Bio-Sauen in Deutschland (2005: 9.250 Stück). Der kleinste Betrieb hielt neun, der größte 178 Sauen, im Durchschnitt waren es 44. Ein Jahr später war die Gesamtzahl der Sauen auf 844 angewachsen, die Betriebe hielten nun im Durchschnitt fast 47 Sauen. Allerdings haben auch die übrigen Betriebe aufgestockt und weitere Betriebe haben umgestellt, so dass der Anteil unserer Betriebe an der Gesamtzahl auf 7,5 Prozent gesunken ist (Bio-Sauen in Deutschland 2006: 11.250 Stück).

Die untersuchten Betriebe mästen zum großen Teil selbst Schweine. Sie bewirtschaften im Durchschnitt 130 ha LN mit einem Viertel Grünlandanteil. Auf der Hälfte der Betriebe stehen zusätzlich Rinder, insgesamt werden etwas mehr als 100 GV

pro Betrieb gehalten. Der Arbeitskräftebesatz liegt bei 4,7.

Mehr Ferkel aufziehen!

Die gestiegenen und deutlich zu hohen Ferkelverluste konnten im zweiten Jahr durch eine höhere Wurfzahl ausgeglichen werden. Die Zahl der aufgezogenen Ferkel ist daher gleich geblieben. Da die Futtermittelpreise von einem sehr niedrigen Niveau aus der Ernte 2004 stark angestiegen sind, haben sich die Futterkosten um mehr als 100,- € pro Sau erhöht. Der sehr hohe Arbeitsaufwand 2004/05 konnte um fünf Stunden pro Sau reduziert werden.

Kenndaten der 18 Betriebe 2004/05 und 2005/06

BZA Ferkelerzeuger	Einheit	Mittelwert 2004/2005	Mittelwert 2005/2006	Abweichung gegenüber 2004/2005
Sauenbestand	Stück	44	47	+ 7 %
Ferkelerlös	€/erz. 25 kg -Ferkel*	75	77	+ 3 %
Ferkelverluste	%	22,6	26,1	+ 15 %
Würfe pro Sau und Jahr	Anzahl	1,87	1,93	+ 3 %
Erz. Ferkel pro Sau und Jahr	Stück	15,3	15,4	0 %
Gesamtfutterkosten pro Sau u. J.	€*	512	620	+ 21 %
Arbeitszeit pro Sau u. J.	Akh	40,5	35,5	- 12 %

*Alle Werte in € sind Nettowerte!

Durch Ferkelverkäufe erlösten die Tierhalter im vergangenen Wirtschaftsjahr 80,- € mehr pro Sau (5,- € mehr pro Ferkel) als im Vorjahr. Eine weitere Erhöhung der Leistung resultiert aus der Bestandsaufstockung und einer leichten Steigerung des Düngewertes je Sau.

Dagegen sind die direkten Kosten nur um 37,- € je Sau gestiegen, obwohl die Tierhalter über 100,- € pro Sau mehr für das Futter ausgeben mussten. Einsparungen gab es durch den stark verminderten Tierzukauf (mehr Eigenremontierung) und im Wasser-, Strom- und Energieverbrauch. Auch für die Einstreu gaben die Tierhalter weniger Geld aus.

Trotz Arbeitszeiteinsparungen haben sich die Arbeiterledigungskosten nur geringfügig reduziert. Die Abschreibungen für Maschinen blieben konstant. Die Betriebsleiter haben also keine Neuinvestitionen

Im Rahmen des Berater-Praxis-Netzwerkes, einem Projekt des Bundesprogramms Ökologischer Landbau zum Wissenstransfer, wurden 18 identische Betriebe über zwei Jahre mit Hilfe einer Vollkostenrechnung ausgewertet. Die Methode der Betriebszweigauswertung entspricht dem DLG-Standard für Vollkostenrechnungen in der Landwirtschaft. Dabei werden sowohl die tatsächlichen Erträge und Aufwendungen, als auch die Faktorkosten wie kalkulatorische Zinsen für Umlauf-, Gebäude- und Maschinenvermögen sowie der Lohnanspruch der Familien-AK (zum Beispiel 12 € für den Betriebsleiter) erfasst.

vorgenommen. Dasselbe gilt für die Gebäudekosten. Dabei ist zu beachten, dass zwei der Betriebe über gar keinen Auslauf verfügen, lediglich vier können schon einen ausreichenden Auslauf vorweisen. Fast vier Fünftel der Betriebe stehen daher vor nötigen Investitionen. Einige der Betriebsleiter denken aber auch über einen Ausstieg aus der Sauenhaltung nach.

Noch keine Vollkostendeckung

Die Summe der gesamten Kosten hat sich geringfügig um rund 30,- € pro Sau erhöht. Damit konnte der Verlust halbiert werden und betrug im Wirtschaftsjahr 2005/06 nur noch knapp 100,- € pro Sau und Jahr. Dieses Ergebnis befriedigt nach wie vor nicht, denn die Arbeit der Familienarbeitskräfte wird mit nur 8,56 € pro Stunde entlohnt. Die Aufzucht eines weiteren schweren Mastferkels pro Sau mit etwa 30 kg bei gleichem Aufwand würde genügen, um eine Kostendeckung zu erreichen. Die Produktionskosten liegen 2005/06 im Durchschnitt der untersuchten Betriebe bei 1.700 bis 1.750,- € pro Sau oder bei

92,50 € pro 28 kg-Ferkel. Das ist bei 15,4 aufgezogenen Ferkeln pro Sau und Jahr zu wenig! Die Betriebe müssen durchschnittlich 16,5 bis 17 Ferkel pro Sau aufziehen, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein und auch nach 2010 weiterproduzieren zu können. Denn bis dahin müssen die meisten Sauenhalter in Ausläufe investieren, die nach der EG-Bio-Verordnung dann Pflicht sein werden.

Steigende Futterpreise 2007

In diesem Jahr werden die Erzeugungskosten für Ferkel aufgrund hoher Kraftfutterpreise weiter steigen – zumindest bis die neue Ernte bereitsteht. 34,- € pro dt Sauenfutter, 42,- € für das Ferkelfutter sind keine unrealistischen Prognosen. Die Kosten der Ferkelerzeugung steigen damit um 15,- € pro Ferkel bei 16,5 aufgezogenen Ferkeln pro Sau und Jahr. Die Gesamtkraftfutterkosten pro Wurf steigen auf rund 440,- €.

Rainer Löser

Die Ökoberater und Bioland-Beratung

Vollkostenrechnung (Auszug) 2004/05 und 2005/06

BZA Ferkelerzeugung	Leistungs-, Kostenart*	Euro pro Sau 2004/2005	Euro pro Sau 2005/2006	Abweichung gegenüber 2004/2005
Leistungen	Tierverkäufe, Bestandsveränderungen, organischer Dünger	1506	1655	+ 10 %
Direktkosten	Tierzukauf, Tierarzt, Futter, Wasser, Strom, Versicherung, Zins etc.	906	943	+ 4 %
Arbeitserledigung	Löhne, Lohnansatz, Lohnarbeit, Unterhaltung und AfA Maschinen, Versicherung, Zins	568	558	- 2 %
Gebäudekosten	Unterhaltung, AfA Gebäude, Versicherung, Zins,	200	200	0 %
Flächenkosten	Pacht, Grundsteuer, etc.	5	6	
Sonstige Festkosten	Beiträge, Gebühren, Verwaltung, Beratung, Buchhaltung, sonstiges	45	46	+ 2 %
Summe Kosten		1.724	1.753	+ 2 %
Saldo Leistungen und Kosten = Gewinn/Verlust		-218	- 98	- 45 %
Kalk. Arbeitsentlohnung € pro Fam-Akh		5,86	8,56	+ 46 %

Alle Werte in € sind Nettowerte!

Tipps zur Tiergesundheit

Salmonellen in Schweinebeständen keine Chance geben

■ Infizieren sich Schweine mit Salmonellen, erkranken sie nur in seltenen Fällen sichtbar. Von den bis heute 2.400 Salmonellen-Untertypen führt nur ein an Schweine angepasster Erregerstamm zu deutlichen Symptomen wie Fieber, Schwäche, Appetitlosigkeit. Deswegen sind Vorbeugungsmaßnahmen besonders wichtig. Um die Verbreitung der Erreger innerhalb des Bestandes zu vermeiden, müssen die Gruppen streng in Rein-Raus-Verfahren geführt werden. Nach dem Ausstallen dürfen keine alten Tiere in Abteil verbleiben, Nachzügler müssen in einem Extrastall ausgemästet werden. Der leere Stall wird anschließend eingeweicht, gründlich gereinigt und muss erst einmal einige Tage trocknen. Danach ist eine salmonellenwirksame Desinfektion an der Reihe, und jetzt können neue Tiere eingestallt werden.

Schadnager und Vögel können Salmonellen übertragen. Im Stall und insbesondere im Futterlager haben sie nichts zu suchen. Schlupflöcher müssen verschlossen und – wenn nötig – müssen die Tiere bekämpft oder ausgesperrt werden.

Die Bekämpfung von Schadnager oder das Ausschließen von Wildvögeln sind vor allem dann wichtig, wenn in deren Kot die Quelle der Salmonellenbelastung ausgemacht werden konnte.

Müssen salmonellenbelastete Tiere im Bestand verbleiben, zum Beispiel weil ein Zuchtsauenbestand erst allmählich neu aufgebaut werden soll, müssen die Alttiere streng von den Neuen getrennt gehalten werden.

Die Hygiene der betreuenden Personen ist genauso wichtig. Getrennte Arbeitskleidung und vor allem getrennte Stiefel sind unerlässlich.

Matthias Link

Tierarzt aus Varrel